

Perspektiven der Mittelschule

Antrag der Regierung vom 19. April 2016

Auftrag Ziff. 3:

Streichen.

Begründung:

Der Bericht 40.11.02 «Strategische Investitionsplanung für st.gallische Bildungseinrichtungen» vom 18. Januar 2011 enthält präzise Analysen zur Entwicklung des Raumbedarfs an den Schulen der Sekundarstufe II mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2030. Die darin enthaltenen Schlussfolgerungen sind im Rahmen verschiedener Szenarien in Abhängigkeit von der demografischen Entwicklung einerseits und der möglichen Entwicklung der Maturitätsquote andererseits gezogen worden. Bei den Berufsfachschulen geht der Bericht in jedem Fall von einem demografiebedingten Rückgang des Raumbedarfs aus. Bei den Mittelschulen wird der Raumbedarf wie folgt prognostiziert (zwischenzeitlicher Ausbau der Kantonsschule Heerbrugg und beschlossener Ausbau der Kantonsschule Sargans berücksichtigt):

- Szenario konstante Maturitätsquote von rund 14 Prozent: klarer Rückgang;
- Szenario mittelstarker Anstieg der Maturitätsquote auf «halbe Distanz» zum Schweizer Durchschnitt, d.h. auf knapp 17 Prozent: leichter Rückgang bis höchstens Nullsumme;
- Szenario starker Anstieg der Maturitätsquote bis zum Schweizer Durchschnitt von knapp 20 Prozent: geringfügiger Mehrbedarf.

Die Stagnation der Maturitätsquote in den vergangenen Jahren und die Diskussion in der vorberatenden Kommission zum aktuellen Perspektivenbericht lassen für die Zukunft einen Anstieg der Quote auf den Schweizer Durchschnitt als unrealistisch hoch erscheinen. Auch die entschiedenen Befürworter einer Erhöhung der Quote gehen von einem Ergebniswert von höchstens rund 17 Prozent aus. Der Bericht 40.11.02 «Strategische Investitionsplanung für st.gallische Bildungseinrichtungen» liegt zwar fünf Jahre zurück, ist indessen umfassend und fundiert erarbeitet worden. Seine Annahmen haben sich bislang erfüllt bzw. sind aktuell geblieben; sie werden durch die neuesten Zahlen des Bundesamtes für Statistik bestätigt. Damit ist erstellt, dass ein Anstieg der Maturitätsquote durch die demografische Entwicklung kompensiert wird. Im Übrigen ist auf die jährlichen Umteilungen von Schülerinnen und Schülern in Grenzgebieten zwischen zwei Schulen zum Zweck der Bildung ausgeglichener Klassen zu verweisen. Diese Umteilungen optimieren zusammen mit der Klassenzahl auch die Raumauslastung und fangen einen Anmeldezuwachs tendenziell auf.

Auch ohne die beantragte spezifische Planung besteht somit die gesicherte Erkenntnis, dass ein Anstieg der Maturitätsquote im realistischen Ausmass keinen Ausbaubedarf an den Kantonsschulen auslöst. Die geforderte Zusatzplanung zum jetzigen Zeitpunkt wäre ein bürokratischer Leerlauf.